

Baumkontrolle in Kletterwäldern

Teil 1

Text und Fotos: Marc Wilde

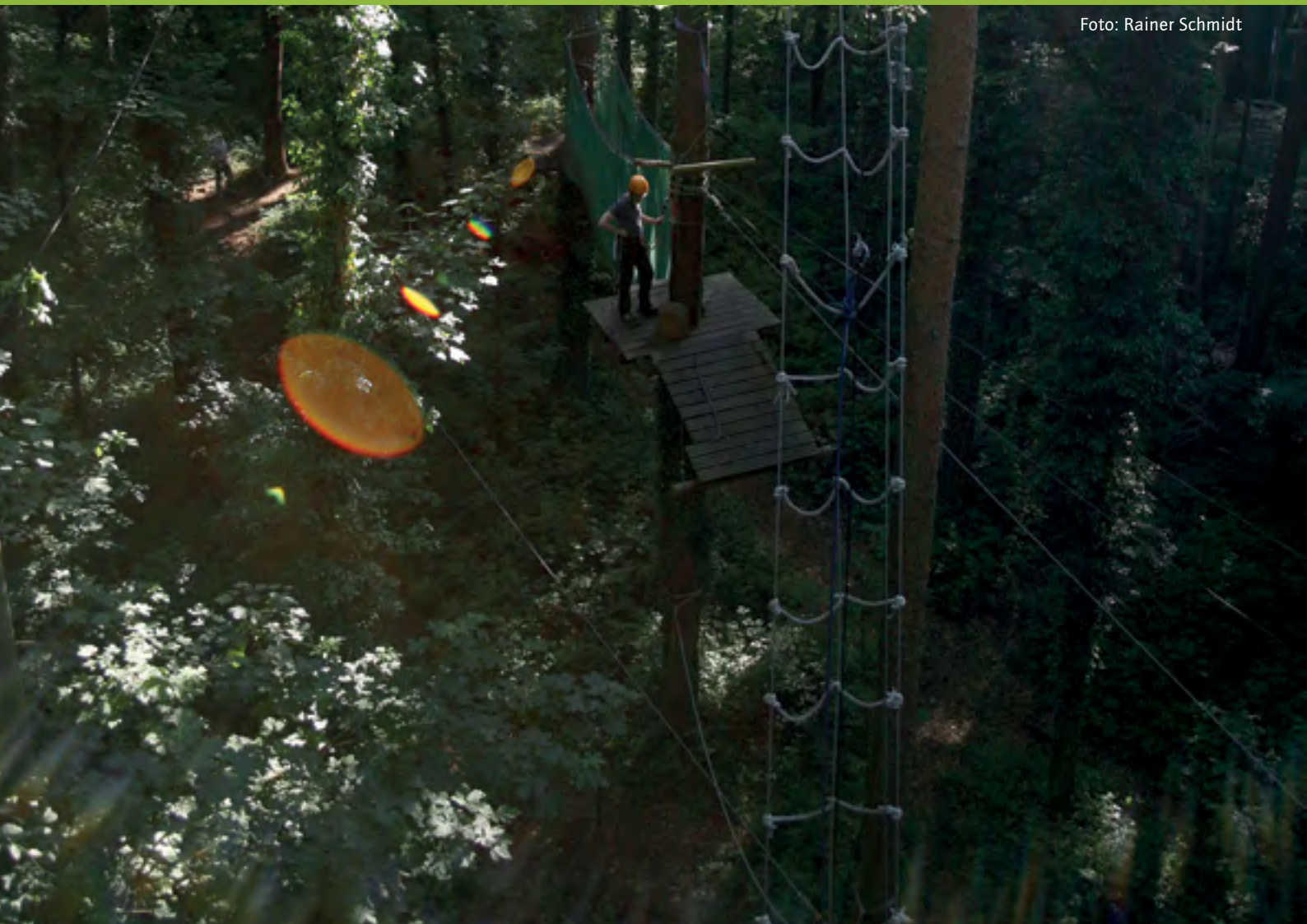
► Sowohl in der DIN EN 15567 als auch der FLL Baumkontrollrichtlinie, Ausgabe 2010, finden sich wichtige Hinweise und Vorgaben zur Durchführung fachgerechter Baumkontrollen.

Grundsätzlich empfiehlt sich bei der jährlich erforderlichen Baumkontrolle in Kletterwäldern das regelmäßige Wiederholen einer systematischen Vorgehensweise, bei der alle Baumteile von allen Seiten, unter Zuhilfenahme eines guten Fernglases, eines Sondierstabes, einer Grabhacke sowie eines Schonhammers, von unten (beginnend bei den Wurzelanläufen) nach oben (endend am Verzweigungsbild des Kronenmantels) in Augenschein

genommen werden. Mit dieser Vorgehensweise sollte jede Einzelbaumkontrolle in einem Kletterwald beginnen. Dieser Tipp mag sich trivial anhören. Wer sich jedoch bei jedem einzelnen Baum eines Kletterwaldes an dieses einfache Schema hält, kann sich sicher sein, auch jeden Baum vollumfänglich kontrolliert zu haben, selbst wenn er durch interessierte Kletterwaldbesucher oder interessante Naturbeobachtungen (die einem auch in Kletterwäldern zahlreich begegnen) abgelenkt wird.

Bevor man nun mit der visuellen Einzelbaumkontrolle beginnt, ist es zunächst einmal erforderlich, sich mit den wichtigsten Versagenshinweisen und Schadsymptomen

Foto: Rainer Schmidt



Einzelbaumkontrolle

auseinander zu setzen. Das Erkennen dieser Versagenshinweise (Pilzarten und -fruchtkörper, Vitalitätsstufen, Rissformationen, Neigungsveränderungen, Borkenveränderungen, Freistellungen,...) kann man erlernen wie Definitionen einer DIN - Norm. Das Interpretieren und Bewerten dieser erlernten Parameter basiert jedoch auf mehrjährigen Erfahrungen, bei denen man das Erlernte immer wieder mit dem Beobachteten abgleicht, um mögliche Gefahrenpotentiale realistisch einstufen zu können. Hierbei geht es nicht um die Frage, ob ein bestimmtes Baumteil in einem fest definierten Zeitraum versagen oder der ganze Baum innerhalb eines Jahres umstürzen wird. Wer mit solchen Aussagen den Baumeigentümer verunsichert, handelt oftmals unredlich.

Es geht vielmehr um die Frage, ob sich die Wahrscheinlichkeit des Versagens einzelner Baumteile oder des ganzen Baumes bei einem Auftreten der verschiedenen Schadsymptome deutlich erhöht! Wenn dies zu Bejahen ist, muss gehandelt werden. Denn Bäume - und damit auch das mögliche Baumversagen - lassen sich zeitlich nicht normiert vorhersagen.

Grundsätzlich sollte sich die Baumkontrolle jedes einzelnen Aktionsbaumes über das Baumumfeld, den unmittelbaren Standraum, die Wurzelanläufe, den Stammfuß, den Stamm, den Stammkopf sowie alle visuell zu erfassenden Kronenteile des Baumes erstrecken.



Die Erlebnismacher!

Konzeption | Planung | Bau www.hochkant.de

Im Einzelnen empfiehlt es sich, auf folgende Parameter besonders zu achten und deren Auftreten unter Berücksichtigung der Nutzungsform und –intensität zu bewerten:

Vitalität

Totholz

Astabbrüche

Freistellungen

Unglücksbalken

Verzweigungsbild

Neigungsveränderungen

asymmetrischer Kronenaufbau

Höhlungen und Morschungen

Pilz- und/oder Krankheitsbefall

Risse in Gabel, Stamm oder Wurzelanlauf

auffällige Ast-, Stamm- und Stammfußwuchsformen

Wurzelkappungen, -fäulen und/oder –beschädigungen

auffällig starke Zuwächse an Stammfuß, Stamm oder Ästen



Aktionsbaum mit zwei durchgefallenen Hauptwurzelanläufen, die trotz der ausgeprägten Wurzelfäulnis mit einer intakten Borke überzogen waren. Das Feststellen dieser Wurzelfäulen ist nur unter Zuhilfenahme zusätzlicher Hilfsmittel wie Grabehacke und/oder Sondierstab möglich.



Hauptalthewurzelanlauf einer mächtigen Rot-Buche, der von der Unterseite tief einfällt und in der Anbindung zum Stammfuß längs einreißt. Die durch den Brandkrustenzpilz verursachte Wurzelfäulnis ist im Rahmen einer ausschließlich visuellen Baumkontrolle - ohne Grabungen - nicht feststellbar.

Wurzel und Stammfuß

Beginnen wir bei der Bewertung möglicher Schadsymptome zunächst einmal im Wurzel- und Stammfußbereich des zu kontrollierenden Kletterwaldbaumes. Über die Randfasern des Stammes sowie des Stammfußes werden die eingeleiteten Lasten an die Wurzelanläufe, die Starkwurzelerweiterungen sowie die sich daran anschließenden kleineren Wurzeldurchmesser bis in die Fein- und Haarwurzeln weitergeleitet. Die Kontrolle eines Kletterwaldbaumes ohne die Inaugenscheinnahme jedes einzelnen Wurzelanlaufs eines jeden Kletterwaldbaumes ist unvollständig. Hierzu ist es erforderlich, einfache Hilfsmittel wie eine Grabehacke, einen Sondierstab sowie z.B. eine Hippe zur Hilfe zur nehmen.

Warum nun ist die Verwendung einfacher Hilfsmittel bei der Durchführung aussagekräftiger Baumkontrollen erforderlich, wo doch wiederholt in der einschlägigen Fachpresse zu lesen ist, dass Bäume auch ohne Verwendung dieser Hilfsgeräte abschließend kontrolliert werden könnten? Vor allem bei Baumarten wie Rot – Fichte (*Picea abies*), Waldföhre (*Pinus sylvestris*), Tanne (*Abies* spp.), Rot

– Eiche (*Quercus rubra*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Rot – Buche (*Fagus sylvatica*), die häufig in Kletterwäldern als Aktionsbäume beansprucht werden, lassen sich erfahrungsgemäß häufiger ausgeprägte Zersetzungsmuster an Hauptwurzelanläufen feststellen, die sich unmittelbar auf die Verkehrssicherheit dieser Bäume auswirken können. Bei den vorgenannten Waldbaumarten sind es u.a. der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum*), der Hallimasch (*Armillaria* spp.), der Brandkrustenzpilz (*Kretschmaria deusta*), der Riesenporling (*Meripilus giganteus*), der Eschenbaumschwamm (*Perenniporia fraxinea*), der tropfende Schillerporling (*Inonotus dryadeus*) und/oder der Klapperschwamm (*Grifolia frondosa*), die als holzabbauende Pilze ausgedehnte Stock- und/oder Wurzelfäulen an Kletterwaldbäumen verursachen können. Oftmals kommt es bei Wurzelfäulen, die von den vorgenannten Pilzarten ausgelöst werden, zu Zersetzungen der Wurzelanläufe von der Unterseite, die Fäulnis breitet sich somit stetig von unten nach oben in den Wurzelanläufen aus. Dies bedingt, dass die ausschließlich visuell kontrollierten Oberseiten der entsprechenden Wurzelanläufe zunächst einen gesunden - weil mit intakter Borke überzogenen - Eindruck erwecken. Oftmals täuscht dieser Eindruck jedoch. Nimmt

Wurzel und Stammfuß



Haupthaltewurzelanlauf eines mit drei Plattformen angesprochenen Aktionsbaumes. Der Wurzelschwamm hat den tragenden Hauptwurzelanlauf von der Unterseite beginnend bereits stark zersetzt, der Wurzel-Erdeverbund wurde aufgelöst, der Baum ist akut kipgefährdet und wird nur noch über die Stahlseile der Aktionssysteme gehalten.



Stammfuß einer als Aktionsbaum angesprochenen Robinie mit aktiven Fruchtkörpern des Eschenbaumschwamm. Der Wurzelanlauf unterhalb des Pilzfruchtkörpers ist vollständig amorph, der benachbarte Anlauf weist eine fortgeschrittene Zersetzung auf.

man z.B. eine Grabehacke zur Hilfe, um die Unterseiten der Wurzelanläufe auf ihre Holzfestigkeit zu überprüfen, stellt man häufig die bereits beschriebene, ausgedehnte Wurzelfäulnis an tragenden Hauptwurzelanläufen fest, die sich dann auf die Standsicherheit des untersuchten Baumes auswirken. Da jedem Aktionsbaum in einem Kletterwald eine 'tragende Rolle' zukommt, folgert hieraus für den Unterzeichner, dass auch jeder Wurzelanlauf mit Hilfe einfacher Hilfsmittel im Rahmen der jährlichen Baumkontrolle zu untersuchen ist.

Wird nun im Rahmen einer Kletterwaldkontrolle eine tiefreichende Wurzelfäulnis an einzelnen Wurzelanläufen eines Aktionsbaumes festgestellt gilt es, diese in Relation zum gesamten Wurzelkörper des entsprechenden Baumes einzuordnen. Ist es z.B. die Haupthaltewurzel aus einer geringen Anzahl an Wurzelanläufen bestehenden Stammfußes eines kürzlich freigestellten Bestandsbaumes, so ist der untersuchte Baum im Regelfall unmittelbar nicht mehr

standsicher. Anders verhält es sich bei einem im Bestandsschutz stehenden Aktionsbaum, der z.B. über acht oder mehr gleichmäßig am Stammfuß angeordnete Hauptwurzelanläufe verfügt, die jeweils einen vergleichbaren Querschnitt mit moderaten Zuwächsen aufweisen. In einem solchen Fall wird der Ausfall eines einzelnen Wurzelanlaufs oftmals kompensiert und der Baum kann für weitere Jahre als Aktionsbaum beansprucht werden. Diese abschließende Bewertung kann jedoch erst nach Untersuchung aller Wurzelanläufe des jeweiligen Baumes, unter Einbeziehung des unmittelbaren Baumumfeldes, sachverständig getroffen werden. Ggf. sind in Zweifelsfällen zusätzliche Abspannungen unter Verwendung von dehnfähigen Federelementen zur Herstellung der Standsicherheit erforderlich. ▶

Anmerkung der Redaktion:

Der Artikel wird in der nächsten Ausgabe der OBEN fortgeführt.

Maximaler
Spaß.
Maximale
Sicherheit.



Dauerhaftes Vergnügen
mit speziellen Drahtseilen
und Zubehörartikeln für
Kletterwälder.



TEPE
drahtseilwerk
seit 1870



Ihr starker Partner für Drahtseile
Hagenberg 20 · 49186 Bad Iburg
Telefon: 05403 7408-0

www.kletterwald-tepe.de